

Die Eigenheiten des Homo Schwabicus

*Thomas Rühl gibt im Dschungel
den Professor Karle Käpsele*

Von Nicole Theuer

EPPINGEN Mancher Hochschulprofessor wäre sicherlich froh, hätte er so viele aufmerksame Zuhörer wie Thomas Rühl, der am Samstagabend als Professor Karle Käpsele im Dschungeltheater eine Vorlesung bot. Schon nach wenigen Minuten hatten die ersten Besucher Lachtränen in den Augen, Taschentücher wurden gezückt, um ein Verlaufen des Make-ups zu verhindern. Rühl kam an. Angetan mit einem Doktorhut und einer Richterrobe, hielt er seine Verlesung in Sachen Homo Schwabicus. „Das ist eine hochinteressante und sehr spezifische Art Mensch“, wusste der Dozent aus eigener Erfahrung zu berichten. „Er ist einer massiven Bedrohung durch Osis, Asylanten, Auswanderern und den drei Damen Claudia Roth, Angela Merkel und Guido Westerwelle ausgesetzt.“

Fleisch und Soße Wie aber pflanzt sich diese Spezies fort? „Es beginnt mit dem notwendigen Übel, der Eheschließung, geht weiter mit dem sodele und jetztle, aber das ist weniger Gegenstand der öffentlichen Diskussion, man tut es halt.“ Eine gewisse Prüderie sei dem Schwaben zu eigen, „deshalb kann der Erfinder von Sauna- und Swingerklub auch kein Schwabe sein“.

Doch nicht nur das Paarungsverhalten geschlechtsreifer Schwaben in der Großstadt war Gegenstand der Vorlesung. Das nächste Kapitel handelte von den Essgewohnheiten. „So viel Fleisch und Knochen, wie



Erforscht die Spezies der Schwaben:
Karle Käpsele in Mühlbach. Foto: Theuer

ein schwäbischer Hund fressen muss, das grenzt schon fast an Tierquälerei, aber dem Schwaben ist die Soße wichtiger als das Fleisch.“ Weiterhin erfuhr der interessierte Zuhörer, „dass die Kartoffel als Sättigungsbeilage eher etwas für Schweine ist, denn der Schwabe bevorzugt die Kartoffel, wenn sie das Schwein durchlaufen hat“. Nach diesem Exkurs zu den leiblichen Genüssen und Vorlieben des Schwaben ging es zur Lehrstunde über Anatomie auf Schwäbisch. „Der Schwabe verfügt über eine anatomische Besonderheit“, erzählte der Professor mit einem Grinsen. „Nur bei ihm beginnt unmittelbar nach der Hüfte der Fuß und der reicht bis auf den Boden.“ Jeder der schon einmal einen Schwaben bei Kniebeschwerden hat klagen hören, er habe Malheur mit dem Fuß, weiß, wovon die Rede ist.

Landsleute „Es ist gut, was er bietet“, fand Peter Schühle. Der Sulzfelder war gemeinsam mit einer größeren Gruppe gekommen und amüsierte sich gut. „Natürlich verstehe ich ihn, schließlich ist es ein Landsmann von mir.“ Auch Harald Bilger, ein waschechter Sulzfelder, kam auf seine Kosten. „Unser Dialekt hat doch viel mit dem Schwäbischen gemeinsam.“ Bilger ist zum zweiten Mal im Dschungel. „Ich war schon beim ersten Gastspiel da, da waren leider nur 16 Besucher da und zehn hatten Freikarten, sodass es heute richtig voll ist.“